



Heute ist Tag der Zahngesundheit – das demonstriert diese Schulklasse beim LAJH-Fototermin

LEITARTIKEL

Einladung zum Ball

AUS DEM INHALT

VV stellt Weichen
Zahnärzteforum Nord
Pressekonferenz der Zahnärzte
Zahnpflegestunde

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Der Hamburger Zahnärzteball als Treffpunkt der Hamburger Zahnärzte mit Gästen steht an. Lesen Sie bitte die Einladung von Dr. de Castro auf der nächsten Seite.

Die VV der KZV Hamburg ist im Umbruch. Sie musste in der letzten Sitzung die Weichen für die neue Legislaturperiode im Jahre 2005 mit dann hauptamtlichen Vorständen stellen aber auch noch laufende Arbeit erledigen. Lesen Sie dazu mehr ab Seite 4.

Ein überregionales Treffen von jungen und älteren Zahnärzten fand auf Initiative der APO-Bank in Hamburg statt. Die Bank betätigte sich als „Kuppler“. Wie das ging lesen Sie ab Seite 8.

Themen aus der Öffentlichkeitsarbeit finden Sie dann auf den folgenden Seiten u. a. mit Berichten über eine Pressekonzferenz der zahnärztlichen Körperschaften und die jährliche Aktion zum Tag der Zahngesundheit.

NACHRICHTEN

- 3 Einladung zum Ball
- 4 Vertreterversammlung der KZV stellt Weichen für nächste Amtsperiode
- 8 „Zahnärzteforum Nord“ brachte Generationen zusammen
- 10 Hamburger Zahnärzte vor der Presse: Prävention statt Zahnersatz
- 12 Bleachen – „The White Room“ kontra Zahnarztpraxis
- 14 Zum 10. Mal: „Tierische LAJH-Zahnpflegestunde“ im Tierpark Hagenbeck
- 15 „Auf Zusammenhänge von Trinkverhalten und Zahnerkrankungen achten!“
- 17 Buch: Dentalprodukte: Behalten Sie den Überblick
- 17 Buch: Kompromisse und Grenzen in der konservierenden zahnärztlichen Behandlung
- 18 Buch: BEMA-Z und Wirtschaftlichkeitsprüfung
- 18 Buch: Besteuerung der Ärzte, Zahnärzte und sonstiger Heilberufe
- 18 Strahlenschutzkurs
- 28 Fortbildung

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 19 Kammerversammlung
- 19 Ungültige Ausweise
- 19 Prophylaxekurse
- 19 Bezirksgruppen
- 20 Alterseinkünftegesetz
- 20 Aufnahmeprüfung 34. ZMF-Kurs

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Sie fragen – wir antworten – Fragen rund um den HVM
- 22 Ausschreibungen
- 22 Zahlungstermine
- 22 Abgabetermine
- 22 Sitzungstermine
- 22 Zulassungsausschuss

- 25 Persönliches
- 26 Kleinanzeigen
- 2 Impressum

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86
Druck: Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Einladung zum Ball im Hotel Atlantic am 14. Januar 2005

„3 nach 9“ – die N3-Talkshow wird am Freitag, dem 14. Januar 2005, mit Sicherheit ohne ihren Jazz-Star-Pianisten Gottfried Böttcher ausgestrahlt werden. Es ist uns gelungen, den renommierten Kultmusiker mit seinem schier unerschöpflichen Konzertrepertoire für unseren Hamburger Zahnärzteball zu verpflichten.

Doch der Reihe nach: Begrüßen und gekonnt auf eine schöne Ballnacht musikalisch einstimmen wird Sie diesmal der Franzose **Philipp Mascot** mit seinem Musette-Akkordeon.

Um 21 Uhr werden dann im „Großen Festsaal“ zwei Bands um Ihre Gunst wetteifern: **Nightline** und **Quickstep**. Nightline sind sechs studierte Musiker mit Sängerin Katrin Kossel und Sänger Melwin Edmondson. Sie werden Ihnen vom Standardtanz bis zum topaktuellen Hit eine große Palette ihrer musikalischen Qualität und Vielfalt bieten. Quickstep, drei Musiker und eine Sängerin, werden im Wechsel dazu beweisen, dass sie die norddeutsche Spitzenband sind, als die sie bekannt sind.

Die von Ihnen so geschätzte Band **Creme fresh** mit Louis und seiner singenden Tochter Tamara haben wir diesmal im „Alstersalon“ vorgesehen, nach wie vor ein beliebter Raum, um etwas abseits vom Geschehen mittendrin zu sein, zumal wenn das Musikprogramm einen Höhepunkt nach dem anderen bietet.

Das Duo **Vis-a-Vis** spielt im „Goldenen Saal“ am Kamin und hat eine so hervorragende musikalische Art, Sie auf die Tanzfläche zu locken, dass hier häufig gar kein „Durchkommen“ ist.

Für die Fans von Old-Time-Jazz ist das **New Orleans Quarter** bereit, Sie nostalgisch zu unterhalten. Deren Sänger und Trompeter Kid John versteht es, die Erinnerungen an Louis Armstrong wach werden zu lassen. Und damit wären wir in der „Hotelhalle“, dem Event-Bereich unseres Balles:

1. **New Orleans Quarter**,
2. **Dr. Schumann**, ein Kollege für Kolleginnen und Kollegen, erstmalig und etwas Besonderes mit seiner Gitarre und
3. **Gottfried Böttcher** mit seiner Mitternachts-Jazz-Piano-Schau.

Nun mag es ja auch Ballbesucher geben, die nicht so viel von all dem Trubel halten. Dafür steht traditionell **Ingo Noack** im „Club Atlantic“ bereit, bei einem Bierchen die schönen bekannten Weisen mit Ihnen zu singen und seine neuesten „Döntjes to vertellen“.

Wir hoffen, es ist an alles gedacht und jeder von Ihnen findet im Laufe der Nacht sein musikalisches High Light.

Es freut sich auf Sie, wie jedes Jahr,

Ihr
Alfonso de Castro



HIER GIBT ES KARTEN

Der Hamburger Zahnärzteball 2005 findet am Freitag, 14. Januar 2005, 20:30 Uhr, in den Festsälen des Atlantic Hotels Hamburg statt. Eintrittspreis 62,00 € pro Person. Für Studierende der Zahnmedizin und eine Begleitung (begrenzt Kontingent) je 30,00 €.

Ihre Bestellung und Tischreservierung nehmen wir ab 11. November 2004 schriftlich/telefonisch, Montag bis Donnerstag von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr, Freitag von 8:30 bis 12:00 Uhr, in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 040/73 34 05-11/12, entgegen.

VERTRETERVERSAMMLUNG DER KZV STELLT WEICHEN FÜR NÄCHSTE AMTSPERIODE

Erwartungsvoll schaute Dr. Thomas Clement von seinem Platz als stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Hamburg auf das fast vollständig vertretene Gremium. Die Leitung der Sitzung lag vor ihm. „Draußen“ war die Wahl zur neuen VV in vollem Gange. Einige wichtige Weichen stellende Entscheidungen warteten auf die Delegierten an diesem Abend. So sollten insbesondere ein Anforderungsprofil und Rahmenbedingungen für die neuen hauptamtlichen Vorstände vorgestellt und diskutiert werden. Für Spannung war also gesorgt.

Die VV begann nach dem traditionellen Gedenken an die seit der



Dr./RO Banthien gibt seinen Bericht zur Lage der KZV

letzten Sitzung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Dem Gedenken schloss sich ein herzlicher Dank von Dr. Clement an die bisherige Amtsinhaberin, Dr. Christiane Werner, an. Sie war als Vertreterin der außerordentlichen Mitglieder in die Vertreterversammlung gewählt worden.



Wahlleiter RA Hahn leitet die Vorsitzendenwahl (rechts Dr. Clement)

Nachdem sie nun ordentliches Mitglied der KZV geworden war, musste sie ihren Platz in der VV und damit auch das Amt der Vorsitzenden aufgeben. Das Auditorium schloss sich dem Dank an. Danach gratulierte Dr. Clement dem Kammerpräsidenten im Namen der VV nachträglich zu dessen 60. Geburtstag und zu der bei dieser Gelegenheit durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg verliehenen Professur. Prof. Wolfgang Sprekels gratulierte im Gegenzug dem Redner zu seinem frisch erworbenen Titel „Dr. med. dent.“.

Die VV musste sich somit erst einen neuen Vorsitzenden wählen. Unter der Regie des Wahlleiters, RA Hahn,

nahm die leider etwas umständliche, aber unvermeidliche Prozedur ihren Lauf. Denn die Wahl des Vorsitzenden der VV und seines Stellvertreters muss schriftlich und geheim erfolgen. Ohne Gegenkandidaten wurden Dr. Clement zum neuen Vorsitzenden der VV und Dr. Stefan Buchholtz zu seinem Stellvertreter gewählt. Dr. Clement übernahm wieder die Sitzungsleitung und übergab das Wort zum Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes an Dr./RO Eric Banthien.

Der stellte eingangs fest, dass „in Hamburg alles fein“ sei, während die Geschehnisse auf Bundesebene nicht diesen Anstrich hätten. So berichtete er von einem neuen, vier Meter großen Leuchtwürfel, der vor dem Amtssitz von Ministerin Schmidt für die Gesundheitsreform werben soll. „Frau Schmidt demonstriert damit, dass sie gewohnt ist, in der Politik zu würfeln“, machte schnell die Runde. Dr./RO Banthien ging im folgenden, ernsthaften Teil des Berichtes auf die vorgesehenen gesetzlichen Änderungen zur Finanzierung des Zahnersatzes ein. Diese und auch andere Maßnahmen würden sowohl die Praxen als auch die Patienten in höchstem Maße verwirren. In einem weiteren Stoßseufzer beklagte er die vielen Diskussionen in den Praxen über Zusatzversicherungen und die weithin herrschende Unkenntnis darüber, dass diese nicht die primäre Zahnersatzversorgung betreffen, sondern den Teil, der von der Grundversicherung nicht abgedeckt ist. Als besonders unglück-

lich bezeichnete er den Verlust der Wahlmöglichkeit, die primäre Zahnersatzversorgung entweder über die private oder über die gesetzliche Versicherung abzuschließen. „Die ganze Mühe der Vorbereitungen bei den Versicherern war umsonst“, stellte der Vorsitzende fest, „denn die SPD hat den Kopf eingezogen vor der eigenen Courage und aus Angst vor der Wählerwut.“ Der Bevölkerung werde von der Ministerin weiterhin vollmundig verkauft, es werde alles für sie getan. Dabei komme ab Juli 2005 anstelle eines Festbeitrages von knapp 7,00 Euro nun eine Beitragssatzanpassung von 0,4 Prozent auf den allgemeinen Beitragssatz. Und die für Januar 2006 vorgesehene alleinige Finanzierung des Krankengeldes durch die Versicherten werde ebenfalls auf den 1.7.2005 vorgezogen. Damit zahlt der Versicherte neben dem allgemeinen Beitragssatz zusätzlich 0,9 %, und dies ohne Arbeitgeberanteil. Der KZV-Chef ging abschließend noch auf die aktuelle Situation und die Wahlvorbereitungen in anderen KZV-Bereichen ein.

Für Hamburg stellte Dr./RO Banthien fest, dass der Vorstand fleißig gewesen sei. Mit allen Kassen habe der Vorstand Verträge abschließen können, ohne ein Schiedsamt anrufen zu müssen. Die politische Front bei den Kieferorthopäden sei in Hamburg derzeit noch friedlich. Man habe mit den Kassen über Kostenerstattung und Mehrkostenvereinbarungen sprechen können. „Hier sind wir in Hamburg

auf einem guten Weg.“ Auch die vom Gesetzgeber neu geregelte Wirtschaftlichkeitsprüfung sei mit den Kassen praktisch durch. Die Geschäftsstelle bleibe vorläufig bei der KZV Hamburg, der Geschäftsstellenleiter sei ein erfahrener Mann aus der KZV, der für das Prüfgeschäft freigestellt werde. Es hapere lediglich noch an der Benennung und Bestellung von unparteiischen Vorsitzenden. Die KZV habe hier RA Peter Rehaag, Gesundheitssenator a. D., gewinnen können und schlage ihn den Kassen als Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vor. Der Vorstandsvorsitzende berichtete weiter über ein Gespräch mit dem neuen Wissenschafts- und Gesundheitssenator Jörg Dräger, Ph. D., und seinem Staatsrat Dietrich Wersich.

Bei den Verhandlungen mit den Kassen erwies sich, dass das Thema HVM die hitzigsten Diskussionen auslöste. Da ab 2004 die Kassen „gemeinsam und einheitlich“ mit der KZV den HVM aufstellen müssen, werden jetzt in Gesprächen die unterschiedlichen Anschauungen abgesteckt. „Wir hoffen, auch hier zu guten Lösungen zu kommen“, konstatierte der KZV-Chef zu diesem Thema und schloss seinen Vortrag.

Dr. Henning Baumbach stellte in der anschließenden Diskussion einen ungewöhnlich verlaufenen PAR-Begutachtungsfall vor, der für ihn die aktuelle Situation der Vertragszahnärzte kennzeichnet. Dieser Behandlungsfall sei für ihn eine Knebelung und zeige,



dass in den Verhandlungen mit den Kassen offensichtlich nur Verwaltungsgestellte entscheiden. Dies bringe ihn zu der Frage, ob die KZV die Mitglieder zwingen könne, so einen Fall



auf der vertragszahnärztlichen Basis abzurechnen. Dr./RO Banthien verwies auf den Vertrag, den jeder Vertragszahnarzt mit der KZV abgeschlossen habe. In diesem Vertrag habe sich der Kollege verpflichtet, zu den geltenden Richtlinien und ander-



weitigen Bedingungen zu behandeln. „Es ist a u c h unrealistisch zu glauben, dass wir zu den geltenden Richtlinien und Bedingungen mehr in den Topf bekommen.“ Die



KZV müsse daher im Interesse aller Kollegen mit den vorhandenen Ressourcen vernünftig umgehen. Die Kollegenschaft sei aufgerufen, alle Leistungen, die über das notwendige, ausreichende und wirtschaftliche Maß hinausgehen, mit dem Patienten privat zu vereinbaren.

Eine Anleitung dazu habe die KZV in Form des BEMA Plus den Kolleginnen und Kollegen an die Hand gegeben. „Wir dürfen unsere eigene Arbeitskraft nicht verschleudern“, stellte der KZV-Chef kämpferisch fest.

Kammerpräsident Prof. Sprekels reichte der KZV in der weiteren Diskussion die Hand zu einer gemeinsamen Gesprächsrunde über „Medizinische Versorgungszentren“. Schon ein Zahnarzt und ein Kieferorthopäde könnten ein Versorgungszentrum gründen. Er befürchte künftig eine Welle von GmbH-Gründungen und als Folge davon die dann mögliche totale Werbung. Das bringe erhebliche Verwerfungen für die normal niedergelassenen Zahnärzte mit sich. Seinen Ausführungen nach werde dieses Thema die zukünftige Berufsausübung erheblich tangieren.

Dr. Claus Urbach ging kurz, aber umfassend auf die aktuelle Budgetsituation ein, wie sie auch in den Rundschreiben regelmäßig dargestellt wird. Ein Rundschreiben wurde auch unmittelbar nach der VV von der KZV versandt.

Vor der Abstimmung über die Vergütungsvereinbarungen 2004 mit den Krankenkassenverbänden erläuterte der KZV-Chef die Verträge. Der Vorstand könne diese Verträge guten Gewissens zur Annahme empfehlen – was dann auch einzeln und mit jeweils 20 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung gelang.

Die spannende Diskussion über die Einführung eines hauptamtlichen Vorstandes kann dieser Bericht nur ansatzweise darstellen. Die Vertreter fanden als Tischvorlage einen vierseitigen Bericht der Findungskommission mit einer Empfehlung für Leitlinien zur Verhandlung mit den für 2005 zu bestellenden hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern vor. RA Hahn als Vorsitzender dieser Kommission erläuterte ausführlich den Bericht, und alle Kommissionsmitglieder ergänzten aus ihrer Sicht einzelne Aspekte. In der Diskussion wurde schnell klar,

dass die Politik bei dem Versuch, den Zahnärzten ihre demokratische Vertretung durch aktive Zahnärzte aus der Hand zu schlagen, nebenher zusätzliche Kosten für die KZVen verursacht. Hauptamtliche Vorstände werden richtige Gehälter bekommen müssen. Das wird teurer als die bisherigen Aufwandsentschädigungen. Auch wurde klar, dass noch mehr Details für eine Entscheidung nötig seien. So beauftragte die VV auf Antrag von Dr. Helmut Pfeffer die Findungskommission mit der weiteren Ausarbeitung von Leitlinien und Musterverträgen. Alle VV-Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Anregungen schriftlich beizusteuern. Da nach den Vorgaben des Gesetzgebers bereits am 1. Dezember der neue hauptamtliche Vorstand verpflichtet werde, sei die Zeit sehr knapp bemessen. Da dies eigentlich eine Aufgabe der neuen Vertreterversammlung sei, entschloss sich die derzeitige VV zu einer weitgehenden Vorarbeit.

Insbesondere Dr. Thomas Einfeldt rief die Delegierten zu Besonnenheit und Gelassenheit auf. Die Vorstellungen der Kommission eigneten sich nicht für billige Stammtisch-Propaganda und Polemik der Kollegen und Verbände untereinander. Zu viele Details müssten noch in der VV bedacht und beschlossen werden.

Neue Wege geht die KZV möglicherweise auch hinsichtlich der Beitragsordnung. Die Geschäftsleitung wurde einstimmig beauftragt, eine Vorlage für eine grundsätzliche Änderung der Erhebung von Verwaltungskosten vorzulegen. Wie Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner in der VV ausführte, gelte prinzipiell schon immer, dass die KZV einen prozentualen Verwaltungskostenbeitrag auf alle über die KZV abgerechneten Honorare und Material- und Labor-

kosten erhebe. Seit 1999 werde unverändert ein Beitragskostensatz von maximal 1,9 % erhoben. Dieser Satz verringere sich bei einer Diskettenabrechnung im Bereich der konservierend-chirurgischen Leistungen auf 1,5 % und bei ZE- und KFO-Abrechnungen auf 1,0 %. „Diese politisch gewollte Förderung zur Einführung der Diskettenabrechnung hat bei der KZV in den vergangenen Jahren zu einem massiven Vermögensabbau geführt“, stellte Leischner fest.

Die VV folgte seiner Anregung, darüber nachzudenken, ob künftig alle abrechnenden und auch die nicht abrechnenden Mitglieder sowie die in das Zahnarztregister der KZV Hamburg eingetragenen Zahnärztinnen und Zahnärzte mit einem festen Beitragssatz pro Monat belastet werden sollten, da ein hoher Anteil Verwaltungskosten aus den Bereichen stammt, der nicht originär mit der Abrechnung zu tun hat (z. B. Rechtsberatung, Zulassungs- und Assistentenwesen, Öffentlichkeitsarbeit). Dieser Sockelbeitrag schaffe mehr Beitragsgerechtigkeit. Der nächsten VV sollen

entsprechende Alternativvorschläge vorgelegt werden.

Die nächste Sitzung der VV (und voraussichtlich auch die letzte der jetzigen Amtsperiode) findet voraussichtlich statt am Mittwoch, den 24. November.

et/lr



Bilder aus der VV.
Alle Fotos: et



Anzeige

**Nordeutscher
Implantologie Club – NIC**
Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 03.11.2004, 19:00 Uhr
Dr. Ph. Ledermann, Bern, Schweiz
Fa. Thommen Medical

„30 Jahre implantologische Erfahrung,
Sofortbelastung und Sofortversorgung“

Ort: Seminarraum der Fa. Pluradent,
Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Stermann,
Telefon: (040) 77 21 70,
Fax: (040) 77 21 72

Mitglieder und Studenten frei

„ZAHNÄRZTEFORUM NORD“ BRACHTE GENERATIONEN ZUSAMMEN

200 Teilnehmer aus Norddeutschland nahmen am 25. September am „Zahnärzteforum Nord“ im Hotel Elysee teil – und schlossen diese zünftig mit einer Elbfahrt ab. Die Veranstalter, Deutsche Apotheker- und Ärztebank und die Firma Pluradent, zählten rund 50 junge Zahnärzte mit dem Wunsch eine Praxis zu übernehmen und über 150 Zahnärzte, die eine abgeben möchten bzw. wegen der gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen. Abgeber wie Übernehmer wurden getrennt auf die wesentlichen Klippen einer Praxisübernahme eingestellt. Eines wurde klar: Das Thema hat es in sich.

Peter Schlögell, Leiter der Filiale Hamburg der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, begrüßte auch im Namen der Firma Pluradent die Teilnehmer.

Mit „sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Fremdlinge“ ging dann der Hamburger Kammerpräsident Prof. Sprekels ans Rednerpult. Da für ihn die Kammer die Mutter der Zahnärzte sei, sei diese Veranstaltung eine

Art Familienfeier. Es treffen die jüngsten Familienmitglieder mit gestandenen zusammen. „Für beide Gruppen stehen wichtige Lebensentscheidungen an“, erklärte der Referent weiter und dankte den Veranstaltern für diese Initiative. Für den Praxisabgeber bedeute der Verkauf der Praxis neben dem Ende der Berufstätigkeit auch in der Regel die Realisierung eines Teils der Altersvorsorge. Für den Praxisübernehmer bedeute der Kauf den Start

in das Berufsleben, der exakt geplant werde müsse. Der Aufbau einer Zahnpraxis erfordere erhebliche finanzielle Investitionen. Nach jährlichen Erhebungen des IDZ steige dieser Betrag stetig an. Nur Radiologen müssten nach seinen Worten noch mehr investieren. Eine Praxisneugründung schlage mit durchschnittlich 320.000 Euro zu Buche. Dagegen habe die Praxisübernahme den Vorteil der geringeren Kosten und eines vorhandenen Pa-

tientenstammes. Prof. Sprekels forderte die jungen Zahnärzte auf, sorgfältig die Angebote zu prüfen, damit der Kauf auch zu dem persönlichen Konzept einer Zahnarztpraxis passt. Der Präsident empfahl ferner die Beratungsangebote der Kammer wie den Praxisbewertungsausschuss und den Praxisberatungsausschuss. Auch im Handbuch seien Musterverträge und Checklisten enthalten, die frei verwendet werden können. Er wünschte den Teilnehmern eine fruchtbare Kommunikation miteinander.

Dr./RO Eric Banthien ging in seinem Beitrag auf die aktuelle Entwicklung in der großen Politik ein. „Schade, dass die Politik einige wegweisende Entscheidungen wieder zurückgenommen hat, die Zahnersatzfinanzierung wäre besser geworden im nächsten Jahr.“ Ein Defizit bei den Krankenkassen sei so schon heute absehbar, weil die lohnabhängige Finanzierung der Krankenkassen eine Katastrophe sei. Er beneide die Abgeber, die diesem „Affentanz“ entgehen.

Dr./RO Banthien betonte, dass die KZV auch weiterhin für Butter und Brot Sorge, „für mehr müssen Sie selbst sorgen“, erklärte er. Weiter klagte er über den Gesetzgeber, dass dieser sicher erst zwischen Weihnachten und Neujahr die Neuregelungen im Zahnersatz festlegen und dann



Die Verantwortlichen des Zahnärztesforums Nord (v. l.): Peter Schlögell (Leiter APO-Bank Hamburg), Prof. Wolfgang Sprekels, Dr./RO Eric Banthien, Heinz Abler (Regionalleiter Nord der APO-Bank)

von der KZV verlangen werde, diese blitzschnell umzusetzen.

Reibungsverluste und Fehleinschätzungen sollten Abgebern und Übernehmern durch die nachfolgenden Vorträge erspart bleiben. Rechtsanwälte, Steuerberater, Dentaldepotfachleute und die Banker der APO-Bank lieferten in getrennten Vor-



„Ich suche schon ein Jahr nach einem Übernehmer meiner Praxis in Schleswig. Hatte schon verschiedene Bewerber. Es scheiterte in der Regel an den Ehefrauen.“

Ein Teilnehmerzitat:
 „Wenn mir einer zwei Mio. auf den Tisch legt, sind wir uns einig. Allerdings bedaure ich, dass die Referenten der Veranstaltung vorher nicht feststanden. Das Buch der APO-Bank zu diesem Thema kenne ich auswendig. Ich erhoffe mir zusätzliche Informationen.“
 (Hamburger Zahnarzt)

stellungen Basiswissen für Jung und Alt. So sollten möglicherweise übersteigerte Vorstellungen über den Wert einer Praxis durch Definitionshilfen auf Normalmaß gestutzt werden.

Ein Patentrezept für den effektiven Wert einer Praxis konnte keiner der Referenten aus dem Ärmel zaubern. Ziel der Vorarbeiten müsse es sein, einen fairen und angemessenen Preis für das Lebenswerk der Praxis zu erzielen.

Aber auch Hinweise etwa auf wertvolle Bilder, die „natürlich“ beim Verkauf vom Praxisabgeber abgehängt werden, aber bei der Praxisbegehung an der Wand hängen, rundeten das Informationsangebot ab. So sollten die Übernehmer beispielsweise darauf achten, ob die Ersatzteilversorgung der Einheiten und Geräte noch gewährleistet ist und ob die Genehmigung zum Betrieb der Röntgenanlage



„Ich bin erst in ein bis zwei Jahren mit dem Wechsel dran und habe etwas Sorge, ob das wie gewünscht klappt, da meines Erachtens Einzelpraxen nicht so gefragt sind. Viele Patienten erwarten von einem Zahnarzt als modernen Dienstleister mehr Flexibilität hinsichtlich der Praxiszeiten, es muss Termine für Berufstätige geben und eine klassische Mittagspause ist eigentlich auch nicht drin.“

Fotos: et

(nach TÜV-Prüfung) übernommen werden kann. Wichtige Aspekte seien auch der Mietvertrag und mögliche Erweiterungsmöglichkeiten der Praxis, falls der Übernehmer etwa einen Prophylaxeraum einrichten möchte. Andere Referenten erinnerten an Fördermöglichkeiten für Übernehmer in der Phase zwischen Assistentenzeit und Niederlassung. Hierfür gibt es unter anderem ein Überbrückungsgeld des Arbeitsamtes. Auch der Hinweis auf die notwendige korrekte und vollständige Buchhaltung an die jungen Zahnärz-

„In einigen Jahren ist Schluss, dann spielen wir mehr Golf. Praxis macht doch heute angesichts der Politik keinen Spaß mehr. Unsere Tochter wollte sich vor Jahren noch stark spezialisieren. Jetzt interessiert sie sich doch für die elterliche Normalpraxis.“
 (Zahnarzt aus Niedersachsen)

te fehlte nicht. Die Referenten gaben auch konkrete Lebenshilfe wie den Hinweis auf die Liquiditätsfalle, in die ein Praxisanfänger schnell ein-



Weitaus mehr Praxisabgeber besuchten das Zahnärzterforum Nord

mal durch eine unvermutete Steuernachzahlung rutschen kann. Laufende Buchhaltung und parallel Steuerbeobachtung durch den Steuerberater könne dies verhindern.

Das Fazit dieser Veranstaltung wird jeder Teilnehmer individuell für sich gezogen haben. Generell wurde deutlich vorgestellt, dass die Fachleute Rechtsanwalt, Steuerberater, Bank und Depot sowie die Beratungsangebote der zahnärztlichen Körperschaften

bei einer Praxisübernahme für beide Seiten verlässliche Rahmenbedingungen schaffen können.

et

„Ich bin noch nicht ganz so weit mit meiner Praxisabgabe. Ich orientiere mich nur mal. Im Übrigen plane ich nur eine Teilabgabe – gewissermaßen Altersteilzeit für Freiberufler. Mit 55 soll Schluss sein. Das ist der bessere Weg für meine Patienten, die sich an meinen Nachfolger gewöhnen können und somit der Praxis hoffentlich erhalten bleiben.“
(Zahnarzt aus Niedersachsen)

HAMBURGER ZAHNÄRZTE VOR DER PRESSE: PRÄVENTION STATT ZAHNERSATZ

Mehr Motivation zur Eigenverantwortung für die eigenen Zähne sollte der Bürger erhalten, statt verwirrt zu werden durch nutzlose politische Debatten: Diese Chance hat der Gesetzgeber bei der aktuellen Diskussion über den Zahnersatz vertan, stellte Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, am Mittwoch, 15.9., bei einer gemeinsamen Pressekonferenz von KZV und Kammer fest. „Der Bürger braucht Klarheit, die Parteien verbreiten aber nur Unsicherheit, das muss ein Ende haben“, sagte Dr./RO Banthien. Er verwies auf die laufende Patientenberatung in der KZV-InfoLine, wonach Beschwerden der Bürger über diese Ungewissheit, wie und ob der Zahnersatz im nächsten Jahr versichert sei, zunehmen.

Etwas weniger Versicherungsmentalität beim Bürger, dafür mehr Eigenverantwortung wünscht sich auch Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg. „Die moderne Zahnmedizin bietet wirksame Präventionskonzepte und minimal invasive Behandlungsverfahren, die vielfach Zahnersatz verhindern können.“ Er stellte u. a. einen neuen Zahnpass für Kinder vor, der im Herbst in Hamburger Praxen eingeführt wird.

Einen aktuellen Überblick über die Situation in der dentalen Gesundheitspolitik lieferte Dr./RO Banthien. In der Diskussion mit den Medienvertretern wurde die Komplexität des Themas deutlich. Die Rolle der Zusatzversicherungen, die in einigen Medien



Blick in die Pressekonferenz

durchaus kritisch gesehen wird, erschien nun in einem anderen Licht. Übersetzungskunst erforderte es auch, die Unterschiede zwischen den bisherigen prozentualen und künftigen festen Zuschüssen für Zahnersatz zu erläutern. Die Schere zwischen Kassen- und Privatanteil dürfte sich nach seinen Worten in der Zukunft eher immer weiter öffnen – diese Lücke

könne daher eine private Zusatzversicherung sehr wohl schließen.

Dr./RO Banthien wies auch auf die gerade gekippte Möglichkeit einer Versicherung bei einer privaten Krankenkasse für den Zahnersatz hin: „Hier hätte der Gesetzgeber ruhig mehr Mut zeigen dürfen, hat dann aber offenbar aus Angst vor zu viel Freiheit für die Bürger gekniffen“, stellte er fest.

Im zweiten Themenblock berichtete Dr. Einfeldt über mehrere Aspekte einer modernen, präventionsorientierten Zahnheilkunde. So ging er auf ein leidiges Thema ein, das derzeit für unangenehme Diskussionen in vielen Praxen führt: Die Abrechnung der Zahnsteinentfernung. „Seit

diesem Jahr gelten aber nun einmal neue Abrechnungsregeln“, erklärte Dr. Einfeldt. „Diese Entwicklung ist ein medizinischer Rückschritt“, stellte Dr. Einfeldt fest, „die die Mehrzahl der Hamburger Zahnärzte durch ein individuelles Paket von Präventionsleistungen auffängt.“ Den besonderen Stellenwert der Professionellen Zahn-

Der Erfolg einer Pressekonferenz ist nicht planbar. So spielt die allgemeine Nachrichtenlage an dem Tag der Pressekonferenz eine Rolle und die Konkurrenz durch andere (medizinische) Pressekonferenzen. Deutet das Thema einer Pressekonferenz im Vorfeld auf massive Konflikte hin, ist es nicht schwer, die Reihen mit interessierten Journalisten zu füllen.

Die Tragkraft dieser Pressekonferenz der zahnärztlichen Körperschaften sollte durch mehrere kleinere, eher wenig konflikträchtige Themen gewährleistet werden. Das funktionierte, denn es wurden Berichte in der Hamburger Morgenpost, in BILD, bei NDR-Info, 106,8 (früher Alsterradio), RTL und Hamburg1 über die Themen der Pressekonferenz registriert.

reinigung hob Dr. Einfeldt hervor. Er warnte außerdem vor einer Überbewertung der halbjährlichen Vorsorgeuntersuchung. Der Patient, der nur diese Untersuchung erhalte, lebe in einer trügerischen Sicherheit. Größere Sicherheit böten die Maßnahmen der Individualprophylaxe, z. B. die Fluoridierung.

Dr. Einfeldt stellte dann den neuen zahnmedizinischen Kinderpass vor, der von KZV und Kammer im September erstmals den Hamburger Praxen angeboten wurde. Dieser Pass bringe mehr Sicherheit für die kleinen Patienten, erklärte Dr. Einfeldt. Seitdem die Sparmaßnahmen und Einschrän-



Dr./RO Banthien präsentiert die sog. „Zahnrettungsbox“

kungen im Gesundheitswesen durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz GMG auch für Versicherte spürbar greifen, sei es noch wichtiger geworden, sich und besonders seine Kinder vor vermeidbaren Kosten und



Prof. Gülzow und Dr. Einfeldt präsentieren den neuen Kinderpass

Weitere Fotos finden Sie auf Seite 25.

Gesundheitsgefahren zu schützen. „Schon immer war es die gute Regel, Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zwei Mal jährlich beim Zahnarzt vorzustellen. Geschieht dies nicht, gehen die

Erziehungsberechtigten ein medizinisches und finanzielles Risiko ein“, betonte Dr. Einfeldt.

Im dritten Themenblock kam Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow zu Wort: „Seit einigen Jahren gibt es ein Umdenken hinsichtlich des Einsatzes von Fluoriden zur Vorbeugung von Karies“, erklärte er. Die früher mit der „Gießkanne“ in Kindergärten und Schulen eingesetzten Fluoridtabletten spielen nach seinen Worten heute nicht mehr die tragende Rolle. Er stellte weiter fest: „Fluoride sollten individuell bemessen werden.“ Die persönlichen Gewohnheiten der Fluoridaufnahme sollten bei der individuellen Dosis genauso bewertet werden wie das Alter der Kinder. Die systemische Aufnahme von Fluoriden über Tabletten stehe nach Angaben von Prof. Gülzow heute nicht mehr im Vordergrund, da die lokale Wirkung auf den Zahn höher bewertet werde.



Die Hamburg1-Moderatorin kündigt den Beitrag über die zahnärztlichen Themen an

Dr. Einfeldt stellt unter anderem die Zahnrettungsbox vor

Der neue Zahnpass

Dr./RO Banthien informiert über die aktuelle politische Situation



Aufmerksame Anteilnahme an der Pressekonferenz bei KZV-Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner

Die Kamera schwenkt in der Pressekonferenz über Prof. Gülzow

Pressesprecher Gerd Eisentraut informierte bei RTL über die Zahnrettungsbox

Die Rechte an den Bildern von Hamburg1 und RTL werden nicht tangiert. Sie werden hier zur Dokumentation eingesetzt

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg stellte Ende September allen Hamburger Schulen kostenlos eine sog. „Zahnrettungsbox“ zur Verfügung. Dr./RO Banthien präsentierte die Funktionsweise in der Pressekonferenz. „Diese Box soll helfen, Geld und Schmerzen zu sparen“, erklärte er. Wenn bei einem Unfall auf dem Schulhof oder in der Turn-

halle ein Zahn herausfällt, solle dieser schnellstmöglich in der Box aufbewahrt werden. Der „Unfall“-Zahn komme in die Box und werde dort mit einer Nährflüssigkeit am Leben erhalten. Ein reimplantierter natürlicher Zahn habe die Chance, dort wieder anzuwachsen, wo er herausgefallen sei.

BLEACHEN – „THE WHITE ROOM“ KONTRA ZAHNARZTPRAXIS

Eine der meist gefragten Themen in der Patientenberatung – wie bekomme ich weiße Zähne? – präsentierte das 3. Fernsehprogramm des NDR im September in einem längeren Beitrag des „Hamburg Journal“. Medienbeiträge leben vielfach von der Konfrontation. Also stellte der NDR die 500-Euro-Methode von „The White Room“ gegen die Methoden einer Zahnarztpraxis. Auf Vermittlung der Kammer vertrat Dr. Kathrin S. Peters im Interview die Hamburger Zahnärzte.

Martin Wilhelmi moderierte den Beitrag nach einem Bericht über preiswerte Kunst bei Aldi wie folgt an: „Nicht so wichtig ist Sparen offenbar für Bleachingkunden. Sie wollen ihre Zähne bleichen lassen und blättern für das aufpolierte Lächeln gern mal 500 Euro auf den noblen Empfangstresen

einer dentalen Wellness-Launch.“ Die Kamera begleitete dann ein junges Paar, das in einigen Tagen heiraten möchte, in „The White Room“.

Es wurden das Vorgespräch, die Zahnreinigung und das eigentliche Bleichen in ausführlichen Schnitten

gezeigt. Der Zuschauer erfährt, dass es im „The White Room“ Champagner, einen beheizbaren Behandlungsstuhl und am Ende ein heißes Minttuch gibt, dass die Behandlung bei „Deutschlands Bleaching-Marktführerin“ (O-Ton NDR) im Normalfall 500 Euro kostet. Dann kommt die



Chefin Martina di Lorenzen mit diesen Worten ins Bild: „Wir haben ganz viele kleine Dienstleistungsbausteine zusammengestrickt, um wirklich ein schönes Wohlfühlambiente zu liefern. Ich hoffe, das ist uns bei unserem Zahn-Spa auch gelungen, dass man bei dem Thema Zähne auch mal ganz anders machen kann als beim klassischen Zahnarzt und das versuchen wir hier jeden Tag umzusetzen.“ Die Patientin freute sich nach der Behandlung über Zähne, die nach der Darstellung der Reporterin zehn Farbstufen heller geworden waren und „vielleicht so sogar bis zum dritten Hochzeitstag bleiben“.

Im Studio strahlte Wilhelmi nach dem Beitrag in die Kamera und stellte

fest: „Eine blendende Geschäftsidee sicherlich, aber gibt es Risiken und Nebenwirkungen?“ Zur Beantwortung dieser Frage begrüßte er „eine Zahnärztin mit Bleaching-Erfahrungen“, Dr. Kathrin S. Peters. Diese stellte deutlich fest, dass das vorgestellte Schnell-Bleaching Gefahren birgt. Wenn es nicht richtig vorbereitet werde, könne die Pulpa in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn nicht vorher eine gründliche Untersuchung durch den Zahnarzt stattfindet: „Die kleinste kariöse Läsion kann beim Bleichen zu einer Zahnnervreizung führen“.

Wilhelmi fragte weiter, wie Mäuler mit Kronen, Brücken und Füllungen gebleicht werden könnten. Dr. Peters weist auf die Grenzen des

Bleachings hin: „Nicht jeder Patient ist der optimale Bleaching-Patient.“ Wenn beispielsweise eine sonst unauffällige Einzelkrone in der Front existiere, dann sehe diese Krone hinterher gelber aus.

Das gelte auch für Füllungen: „Sie werden nicht mitgebleicht und dann kann der Patient ein wenig unglücklich sein über das ästhetische Ergebnis.“ In der Folge müssten dann mit hohem Aufwand neue Kronen und Füllungen angefertigt werden.

Der Moderator fragte weiter nach möglichen Schmerzen während der Bleachingbehandlung. Dr. Peters bestätigte, dass Schmerzen auftreten können, wenn das Zahnfleisch nicht

optimal abgedeckt werde, denn dann könne das Bleichmittel dort zu Verätzungen führen.

„Bei einem Preis von 500 Euro wird manchem Patient das Lächeln vergehen“, konstatierte Wihelmi weiter und fragte nach den Kosten einer Bleachingbehandlung in der Zahnarztpraxis. „Das ist schwer zu sagen“, erwiderte Dr. Peters, „denn es kommt immer auf die Art des Bleaching an.“ Sie ging auf andere Verfahren mit Schienen und Bleichmitteln ein. Hier sei das Bleichmittel nicht so hoch dosiert, dafür dauere das Verfahren länger. „Je nachdem sind die Preise auch unterschiedlich – ich kann sagen, so zwischen 300 und 800 Euro.“

Anzeige



**Veranstaltungen 2004
Deutsche Gesellschaft für
Implantologie im Zahn-, Mund- und
Kieferbereich e. V.
Landesverband Norddeutschland**

Mittwoch, 3.11.2004, 19:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik
für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde,
Hörsaal 47 a, Martinistr. 52,
20246 Hamburg

Thema: „Moderne Augmentations-
techniken in der Implantologie“

Referent: Prof. Dr. Dr. H. Schliephake,
Göttingen

Auskünfte und Anmeldungen:
DGI e. V., Landesverband
Norddeutschland,
Dr. Günter D. Schönrock,
Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
Mobil: (0172) 902 20 28,
Fax: (040) 60 75 11 90,
Homepage: www.nli-dgi.de

Anzeige

Hamburger Fachzirkel
Zahnärztlicher Fortbildungskreis
Gegr. 1952
Ltg.: Dr. Ernst T. Heitmann, seit 1963
Fax: (040) 60 01 37 06

Termin:
Dienstag, 23.11.2004, 20:00 Uhr s. t.

Referent:
Prof. Dr. Uwe J. Rother/Direktor der Po-
liklinik für Röntgendiagnostik ZMK des
Zentrums für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde

Thema:
„Die digitale Volumentomographie (DTV,
New Tom), ein neues bildgebendes
Verfahren der Zahnheilkunde im breiten
praktisch-klinischen Einsatz. Aktuelle
Aspekte der bildgebenden Diagnostik im
Zeichen der novellierten Gesetzgebung.“

Ort der Veranstaltung:
Zahnärztliches Fortbildungsinstitut
Möllner Landstraße 31
– Hörsaal –

Interessierte Kolleginnen und Kollegen
sind als Gäste herzlich willkommen.

Nächster Termin: Dienstag, 15.2.2005

ZUM 10. MAL: „TIERISCHE LAJH-ZAHNPFLEGESTUNDE“ IM TIERPARK HAGENBECK

Eine „tierische Zahnpflegestunde“ stand am Mittwoch, 22. September, im Tierpark Hagenbeck für Nasenbärin Evi, die Alpakas Pepe und Pico und die Klasse 3a der Schule Eenstock auf dem Stundenplan. Sie lernten, wie Menschenkinder und Tierparkkinder die Zähne gesund und schön erhalten.



So sieht ein Löwenschädel aus – Regina Moc von der LAJH zeigt ihn Hamburger Schülern

Anlässlich des bundesweiten „Tages der Zahngesundheit“ hatte die LAJH jetzt schon zum zehnten Mal insgesamt knapp 1.000 Hamburger

Schülerinnen und Schüler zu einer ungewöhnlichen Aktion in den Tierpark eingeladen: Sie erkundeten unter der fachkundigen Führung der LAJH-Zahngesundheitslehrerinnen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Zähne bei Löwen, Elefanten und Mandrill-Affen.

Die Aktion wurde wie in den Vorjahren von der LAJH in enger Zusammenarbeit mit dem Tierpark Hagenbeck und der Zooschule vom Institut für Lehrerfortbildung organisiert.

Die LAJH lud insgesamt 36 dritte Klassen dazu ein, das Klassenzim-

mer mit dem Tierpark zu tauschen. Über 120 Klassen wollten an der Aktion teilnehmen. Es musste das Los entscheiden. Außerdem konnten die Kinder an einem Preisausschreiben mit „tierischen“ Preisen wie Postern, Büchern und Freikarten (gestiftet vom Tierpark Hagenbeck) teilnehmen. Den Eintritt der Klassen beim Tierpark Hagenbeck unterstützte die LAJH mit jeweils 60 € pro Klasse.

Das regnerische Wetter tat der Stimmung im Tierpark nur wenig an. (Fast) alle Klassen waren erschienen und genossen den Unterricht der et- was anderen Art.

„AUF ZUSAMMENHÄNGE VON TRINKVERHALTEN UND ZAHNERKRANKUNGEN ACHTEN!“

Bei der ausgesprochen gut besuchten zentralen Pressekonferenz aus Anlass des diesjährigen Tages der Zahngesundheit am 22. September 2004 in Hamburg nannte der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dietmar Oesterreich erschreckende Zahlen zu ernährungsbedingten Schäden an den Zähnen.

Aktuellen Schätzungen der zahnmedizinischen Wissenschaft zufolge erleiden in Deutschland etwa 5-15 % aller Kinder eines Geburtsjahrganges zwischen dem ersten und dem fünften Lebensjahr eine Schädigung des Milchzahngebisses in Form des Nursing-Bottle-Syndroms, in niedrigen sozioökonomischen Schichten sogar bis zu 35 %. Ursache ist vor allem der falsche Umgang der Eltern mit Trinkgefäßen, Trinkgewohnheiten und Getränken ihrer Kinder. Aber auch bei Erwachsenen gibt es einen hohen Prozentsatz an ernährungsbedingten Zahnschäden – so weist jeder Zehnte in der Gruppe der 35-44-jährigen Erwachsenen Erosionen der Zahnhartsubstanz auf.

Der Aktionskreis „Tag der Zahngesundheit“, dem 30 Organisationen und Verbände aus dem Gesundheitsbereich angehören, hatte deshalb das Motto des Jahres 2004 einem oft verkannten Thema gewidmet: den Auswirkungen von Getränken auf die Zahngesundheit. Mit dem aktuellen

Motto „Gesund beginnt im Mund – vom ersten Schluck an“ wollten die Zahnärzte und ihre Partner im Aktionskreis vor allem Eltern ansprechen, sich so früh wie möglich mit den Zusammenhängen von Ernährung und Zahngesundheit auseinander zu setzen und besonders dem Aspekt Trinken mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Während Zusammenhänge von zuckerhaltigen Süßigkeiten – auch Zwischenmahlzeiten – und der Entstehung von Karies heute vielen Menschen bekannt sind, werden die Auswirkungen von Getränken und Trinkverhalten (Dauernuckeln) noch viel zu oft übersehen.

„In den letzten 30 Jahren ist in Deutschland der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Limonaden und Erfrischungsgetränken von 19 auf 40 Liter angestiegen“, sagte Dr. Oesterreich, „der Konsum von Fruchtsäften nahm von 70 auf 100 Liter und bei Cola von 18 auf 40 Liter zu.“ Die zahnschädigende Wirkung von Zucker in Getränken, aber auch der Säuren in Säften



In der Pressekonferenz der Aktionsgemeinschaft Tag der Zahngesundheit konnten auch die Aktivitäten der LAJH vorgestellt werden

Fotos: Dr. Lehr (VfZ) und et & et

werde vielfach gar nicht wahrgenommen. Da den Kindern eine Fehlernährung über ihre Eltern antrainiert würde, müssten vor allem die Eltern und Erzieher frühzeitig für ernährungsbedingte Zusammenhänge sensibilisiert und die Kinder so früh wie möglich in der Praxis des Hauszahnarztes vorgestellt werden. Dr. Oesterreich forderte mehr Ernährungsberatung in den ärztlichen und zahnärztlichen Praxen und wies darauf hin, dass die Bundeszahnärztekammer inzwischen bestehende Defizite im Bereich der



Wie verarbeitet ein Elefant als Pflanzenfresser diesen Zweig – die Schüler erlebten es live bei Hagenbeck

Fortbildung in diesem Themenkreis abbaue.

Mit einem beeindruckenden Vortrag von der Zahnschmelzentwicklung bis zur exzessiven Flaschen-Nuckelei sogar erwachsener Mitmenschen machte der Gießener Universitätszahnmediziner Prof. Dr. Willi-Eckhard Wetzel deutlich, was sich mit der Einführung der Plastiksaugerflasche in den 80er Jahren in Deutschland geändert hat – eine Wende zum Schlechten für die Zahngesundheit: „Man muss sich nur die Werbung und Fernsehberichte ansehen: Wir sind eine Nation albern nuckelnder Spitzensportler geworden – und was sie uns vorleben, machen leider viele Eltern nach.“ Was ursprünglich für Babys gedacht war – Flaschen mit einem Sauger – werde heute für rund dreijährige Kinder, für Schulkinder und für Erwachsene angeboten. Kinderflaschen mit Schnabel statt Sauger seien aus zahnmedizinischer Sicht keineswegs ein Fortschritt – auch hier seien die Zähne dem gezielten Strom der oft süßen oder sauren Getränke schutzlos



Gemeinsames Showputzen im Tierpark Hagenbeck für Fotografen von Dr. Dietmar Oesterreich (Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer) und einem Kind der Klasse 3 a der Schule Eenstock

ausgeliefert. Kinder werden heute, so Prof. Wetzel, geradezu abhängig gemacht von der Nuckelei, die längst nicht mehr allein der Nahrungs- oder Flüssigkeitsaufnahme diene, sondern auch als Mittel gegen Langeweile. Was im Babyalter beginne, setze sich heute über Design-Nuckelbehälter für den Kindergarten bis zu so genannten Sportgetränken mit Ventil für Größere und Erwachsene nahtlos weiter fort.



Regina Moc von der LAJH beweist den Schülern, dass ein Mandrillgebiss nicht viel anders aussieht als ein menschliches

Die Krankenkassen, das machte Bernd Wiethardt für die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen deutlich, verfolgten mit Sorge den weit verbreiteten Gebrauch der Nuckelflasche und die damit verbundene Zunahme der Milchzahnkaries. Sie versuchten, mit entsprechenden Infoschriften, Aufklärungsbroschüren und gemeinsamen Maßnahmen mit Ärzten und Zahnärzten, dem entgegenzuwirken. Wiethardt verwies auf das ständig steigende finanzielle Engagement der Krankenkassen für die zahngesundheitliche Prävention im Kleinkind- und Jugendalter – allein im Jahre 2003 hätten die Krankenkassen hierfür rund eine halbe Milliarde Euro ausgegeben. Er forderte eine bessere Zusammenarbeit aller Leistungserbringer (Gynäkologen, Kinderärzte und Zahnärzte) auf diesem Gebiet und bedauerte zugleich, dass „es bisher nicht möglich war, ein bundeseinheitliches Heft mit den

kinderärztlichen und zahnärztlichen Früherkennungs-Untersuchungen einzuführen.“

Praktische Erfahrungen von der Basis konnte der LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut vor der Presse zu diesem Thema beisteuern. „Jahrelang galt der Bekämpfung von Zucker in Bonbons, Schokolade oder Kuchen unser Hauptaugenmerk.“ Aber seit einigen Jahren beobachten die Mitarbeiterinnen der LAJH in Kindergärten und Schulen eine grassierende Trinkkultur. „Für den Hamburger Steppke im Kindergarten ist eine Trinkflasche immer in Reichweite. Sie ist für ihn Durstlöcher, Tröster und Spielkammerad.“

Die LAJH beobachtet diese Saugerflaschen mit Sorge auch in vielen Schulen. An ihnen kann der Schüler oft auch im Unterricht nuckeln und sich so auch ein Stück orale Befriedigung wie in frühester Kindheit holen. Eisentraut verdeutlichte, dass die LAJH froh sei über das Thema des diesjährigen Tages der Zahngesundheit. Seine Forderung: „Kinder sollen ausreichend trinken – aber bitte möglichst früh aus Tasse, Glas oder Becher und dann natürlich auch das Richtige, sprich Zuckerfreies“.



Aufgebaut für die geballte Presse stehen die Alpakas Pepe und Pico und die Klasse 3a der Schule Eenstock bereit

et

BUCH: DENTALPRODUKTE: BEHALTEN SIE DEN ÜBERBLICK

Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis – dazu gehören wesentlich die indikationsgerechte Auswahl und Anwendung zahnärztlicher und zahn-technischer Arbeitsmittel, Werkstoffe und Instrumente. Der Markt für zahnärztliche Materialien ist aber mittlerweile nahezu unüberschaubar groß. Zudem steigen die Ansprüche der Patienten an die Beratungsleistungen.

Die neue 8. Ausgabe des DDV bietet wichtige Daten zu den Dentalprodukten in übersichtlicher Tabel-

lenform. Sie beschreibt über 6.500 Produkte von ca. 250 Firmen aus den Bereichen Prophylaxe, Füllungs-therapie, Parodontologie, Endodontie, Implantologie, Prothetik sowie Praxis-hygiene. Sämtliche Angaben wurden neu bei der Dentalindustrie erhoben und von der Wissenschaftlichen Kommission des IDZ geprüft.

Das DDV gibt Ihnen somit schnelle Entscheidungshilfen bei klinischen Problemfällen. Für das Beratungsgespräch mit dem Patienten bietet es

wichtige Informationen im Vergleich.

Das Dental Vademecum (DDV) 8, Qualitätsmanagement beim Einsatz von Dentalprodukten, Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln 2004, 1075 Seiten, 16,5 x 23,8 cm, broschiert, € 79,95, ISBN 3-934280-77-3



Verlagsveröffentlichung

BUCH: KOMPROMISSE UND GRENZEN IN DER KONSERVIERENDEN ZAHNÄRZTLICHEN BEHANDLUNG

Wie unterschiedliche Therapiekonzepte in der konservierenden zahnärztlichen Behandlung in schwierigen Ausgangssituationen individuell zum Erfolg gebracht werden, ist Gegenstand dieses Praxishandbuchs. So stellt es mögliche Misserfolgsursachen des Fachgebietes dar und gibt konkrete Hilfestellungen für Indikationsstellung und Therapieentscheidung.

Die Autorin setzt sich eingehend mit dem breiten Spektrum zahnärztlicher Füllungsmaterialien auseinander. Sie beschreibt deren verschiedene Einsatzmöglichkeiten und bewertet diese kritisch. Dabei geht sie auch auf die Reparatur von Restaurationen

ein und spricht zudem praxiserprobte Empfehlungen für den erfolgreichen Einsatz dieser Materialien im Behandlungsalltag aus. Ein weiteres Hauptaugenmerk richtet sich auf die verschiedenen Therapiemöglichkeiten in schwierigen Situationen. Anhand ausführlicher Fallbeispiele wird unmittelbar auf konkrete Misserfolge eingegangen und Wege aufgezeigt, wie diese in der Praxis gemeistert werden können.

Zu beziehen ist das Werk beim Spitta Verlag GmbH & Co. KG, Ammonitenstraße 1, 72336 Balingen, Tel.: 074 33 952-0, Fax: 074 33 952-321, Internet: www.spitta.de

Autorin: Dr. med. dent. Petra Hahn, Broschur, 152 Seiten, 124 Abbildungen, Tabellen und ausführliche Fallbeispiele, Preis: 34,80 €, ISBN 3-934211-72-0



Verlagsveröffentlichung

BUCH: BEMA-Z UND WIRTSCHAFTLICHKEITSPRÜFUNG



Die seit dem 1. Januar 2004 geltenden neuen Sozialgesetze werden voraussichtlich zu einer Änderung der Wirtschaftlichkeitsprüfung führen.

Neu zu schaffende Prüfeinrichtungen sollen laut Gesetz in Zukunft verstärkt in Wirtschaftlichkeitsprüfungen die Behandlungsqualität prüfen. Möglicherweise wird die Qualität der erbrachten zahnärztlichen Leistungen in einer Praxis bei der Prüfung in den Vordergrund gestellt.

Damit wird die bisherige Prüfpraxis verlassen, die dazu geführt hatte, dass die Wirtschaftlichkeit zahnärztlicher Leistungen unter anderem davon abhängig war, ob in einem Quartal ein Teil der Patienten nicht oder nicht bedarfsgerecht behandelt wurde – ein durchaus übliches Procedere, wenn Zahnärzte auffällige prozentuale Überschreitungen bei der Leistungserbringung vermeiden wollten.

Das vorliegende Buch „BEMA-Z und Wirtschaftlichkeitsprüfung“ von Klaus Oehler stellt die Behandlungsstandards unter den einzelnen konservierend/chirurgischen BEMA-Positionen dar. Es zeigt die Voraussetzungen und Folgen der zahnärztlichen Leistungen auf. Zum Beispiel: Welche Zusatzleistungen müssen bei einer bestimmten Maßnahme vorher und/oder nachher erbracht werden?

Wie die anderen Bücher des Autors kann dieses Buch eine Leitlinie für Zahnärzte, Prüfungsgremien und Sozialgerichte sein.

Klaus Oehler, BEMA-Z und Wirtschaftlichkeitsprüfung, Kommentare zu den konservierend/chirurgischen BEMA-Positionen, Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln 2004, 147 Seiten, 1 Abbildung und 100 Tabellen, 16,5 x 23,8 cm, broschiert, € 49,95; ISBN 3-934280-79-X

Verlagsveröffentlichung

BUCH: BESTEUERUNG DER ÄRZTE, ZAHNÄRZTE UND SONSTIGER HEILBERUFE

Die Heilberufe sind mit ca. 300.000 Vertretern die größte Gruppe innerhalb der freien Berufe in Deutschland. Die Entwicklung des

Gesundheitswesens hat den Staat in eine nahezu ausweglose finanzielle Situation gebracht, die nur durch tief greifende Reformen geändert werden kann. Das zeigt deutlich die Gesundheitsreform 2003. Für Ärzte und deren Berater gewinnen das Steuerrecht und die betriebswirtschaftliche Steuerlehre daher zunehmend an Bedeutung.

Es genügt nicht mehr, den Arzt einmal im Jahr anzusprechen und die notwendigen Jahresabschlussarbeiten und Steuererklärungen zu erledigen. Eine intensive Beratung ist nötig, damit der Mediziner seine Praxis sowohl steuerlich als auch kaufmännisch optimal führen kann.

STRAHLENSCHUTZKURS

Der nächste Qualifikationskurs „Kenntnisse im Strahlenschutz“ für ZahnarzhelferInnen und medizinische Fachkräfte findet am 15. und 22.01.2005 statt. Ort ist das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – UKE, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Gebäude O46) Poliklinik für Röntgendiagnostik, Martinistr. 52, 20246 Hamburg.

Beginn ist jeweils um 9:00 Uhr. Der Kurs kostet 130 €. Für TeilnehmerInnen mit der Qualifikation „Stomatologische Schwester“ findet die Veranstaltung lediglich an einem Wochenende statt (15.01.2005).

Anmeldung bitte an Prof. Dr. Uwe J. Rother, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Poliklinik für Röntgendiagnostik, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Tel.: (040) 42803-2252 oder -3252.

Das Buch richtet sich an Steuerberater, Vereidigte Buchprüfer, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Notare, sonstige Ärzteberater sowie an Ärzte, Zahnärzte und Angehörige sonstiger Heilberufe.

„Besteuerung der Ärzte, Zahnärzte und sonstiger Heilberufe“, mit Vertragsmustern und Arbeitshilfen, von Steuerberater Diplom-Kaufmann Dr. Hans-Ulrich Lang und Vors. Richter am FG a. D. Armin Burhoff, 5. Auflage, 2004, 397 Seiten, gebunden. € 59,00, ISBN 3 482 42765 8

Verlagsveröffentlichung

KAMMERVERSAMMLUNG

Der Präsident hat die Kammerversammlung zu ihrer Sitzung 6/14 eingeladen auf

Montag, 29. November 2004,
19:30 Uhr, Zahnärzthehaus Billstedt,
Möllner Landstr. 31, IV. Stock.

Die Tagesordnung sieht u. a. den Bericht des Präsidenten vor, Beschlussfassung über den Haushaltsplan der Zahnärztekammer Hamburg für 2005 und die Festsetzung der Bemessungsgrundlage und Anpassung der laufenden Versorgungsleistungen des Versorgungswerkes für 2005 und Beratung über die Fortbildungsordnungen ZMF und ZMV.

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich. Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Kammer-Sekretariat anzumelden.

PROPHYLAXEKURSE

Die nächsten Prophylaxekurse im Jahr 2005 für Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnärzthelferin) finden statt:

1. Kurs: 5.1.05 – 26.1.05 (**ausgebucht**)
2. Kurs: 02.02.05 – 23.02.05
3. Kurs: 02.03.05 – 23.03.05
4. Kurs: 06.04.05 – 27.04.05
5. Kurs: 01.06.05 – 22.06.05

Zulassungsvoraussetzungen sind:

- Helferinnenbrief
- Nachweis einer mindestens einjährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnärzthelferin)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter 73 34 05-45 oder 36. Diese Kurse entsprechen dem Modul 1 der Weiterbildung zur ZMF. Wir weisen darauf hin, dass mit dem erfolgreichen Abschluss das Führen einer speziellen Berufsbezeichnung nicht verbunden ist.

BEZIRKSGRUPPEN**Bezirksgruppe 3**

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Di. 30.11.2004, um 20:00 Uhr
Ort: KZV-Gebäude, St. Annenhof,
Saal 500, Katharinenbrücke 1.
Gäste: Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer
Dr./RO Eric Banthien
KZV Vorsitzender

Dr. Demuth**Bezirksgruppe 10**

Stammtische
Termine: 28.10.2004, 25.11.2004
(„Immer der letzte Donnerstag
im Monat!“) und 16.12.2004
(Weihnachtsstammtisch) ab
20:00 Uhr
Ort: Restaurant „Jever Krog“, Große
Brunnenstraße 18/Ecke Holländische
Reihe, 22763 Hamburg/
Altona.

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Do., 18.11.2004, 20:00 Uhr
CAVE: Neuer Versammlungsort
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade
11, Raum „Esplanade“ im Souterrain.
Gäste: Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer
Dr./RO Eric Banthien
KZV Vorsitzender

Dr. Franz**UNGÜLTIGE AUSWEISE**

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Ausstellungs-Datum
20941B	Eva Niendorf	12.03.2001
32684	Dr. Tanja Kondek	19.04.2001
23252	Katherina Specht	16.04.2002

Anzeige

**Unabhängiger
Assistentenstammtisch**

Hamburger Assistenten haben ihren
nächsten Stammtisch
am Mittwoch, 10.11., um 18:30 Uhr.

Thema: „Galvanotechnik“

Referent: Prof. Dr. Frank Gütschow

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy,
Telefon (0170) 900 72 30,
Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87
Web: www.assi-stammtisch.de

ALTERSEINKÜNFTEGESETZ

Am 01.01.2005 tritt das Alterseinkünftegesetz in Kraft, welches die steuerliche Behandlung der Altersvorsorge sowohl bezüglich der Beiträge als auch der Leistungen neu regelt.

Das Alterseinkünftegesetz sieht den grundsätzlichen Übergang von der bisherigen Ertragsanteilbesteuerung in die nachgelagerte Besteuerung vor. Nachgelagerte Besteuerung bedeutet nach Ablauf einer Übergangszeit, dass Beiträge zu gesetzlichen Altersvorsorgesystemen bis zu einer Höchstgrenze als Sonderausgaben steuerlich geltend gemacht werden können. Dafür wird im Gegenzug die bezogene Rente besteuert.

Rentenbesteuerung

Ab dem Jahr 2005 unterliegen alle gesetzlichen Renten und vergleichbare Renten zu 50 % der Besteuerung. Dies gilt auch für bereits bestehende Renten.

Der Besteuerungsanteil wird für jeden neu hinzukommenden Rentnerjahrgang, also ab dem Jahr 2006, bis zum Jahr 2020 jährlich um jeweils 2 % angehoben. Von 2020 bis 2040 steigt der Besteuerungsanteil langsamer, und zwar jährlich um einen Prozentpunkt. Es gilt das sog. Kohortenmodell. Dies bedeutet, dass der Prozentsatz des Besteuerungsanteils einmalig mit dem Eintrittsjahr festgelegt wird und fortgilt. Wer bereits eine Rente bezieht oder im Jahr 2005 in Rente geht, behält zeitlebens einen 50%-igen Besteuerungsanteil.

Wir hatten bereits ausführlich über das Alterseinkünftegesetz in unserem Rundschreiben berichtet. Unsere Informationsveranstaltung findet am

28. Oktober 2004, 19:30 Uhr, im Congress Centrum Hamburg (CCH), Saal 2, Am Dammtor / Marseiller Straße, 20355 Hamburg

statt. Anmeldungen bitte an Frau Bolte (Tel.: 040/73 34 05-12).

Dr. Helmut Pfeffer
Vorsitzender

AUFNAHMEPRÜFUNG 34. ZMF-KURS

Die Aufnahmeprüfung für den 34. ZMF-Lehrgang vom 7. September 2005 bis 2. März 2006 findet am Sonntag, 13. März 2005, statt.

Anmeldeformulare können ab sofort beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH, Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg, Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de, angefordert werden.

Die Anmeldefrist endet am 28.02.2005. Es wird gebeten, keine Unterlagen unaufgefordert einzusenden.

Info Altersvorsorge

Zahnärztekammer Hamburg

Sonderausgabenabzug

In Zukunft werden die Aufwendungen zur Altersvorsorge bis zu einem Höchstbetrag von 20.000,00 € p. a. bei Alleinstehenden und 40.000,00 € p. a. bei Verheirateten steuerfrei gestellt. Die Abzugsfähigkeit beginnt im Jahr 2005 mit einem Prozentsatz von 60 % und steigt jeweils um 2 % bis zum Jahre 2025 auf 100 % an.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden

Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN – FRAGEN RUND UM DEN HVM

Frage 22: Ich habe meine Praxis im äußersten Norden Hamburgs und somit relativ viele Patienten, die bei der AOK Schleswig-Holstein versichert sind. Habe ich bei diesen Patienten den Verteilungsmaßstab der KZV Schleswig-Holstein zu beachten? Ich habe gehört, er sei ganz anders als der Hamburger Verteilungsmaßstab.

Antwort: Sie müssen den Verteilungsmaßstab der KZV Schleswig-Holstein nicht beachten. Der Verteilungsmaßstab der KZV Schleswig-Holstein gilt nur für schleswig-holsteinische Vertragszahnärzte genau so wie der HVM der KZV Hamburg nur für Hamburger Zahnärzte zur Anwendung kommt. Der Sitz der Kasse spielt hierbei keine Rolle.

Frage 23: Zu meiner Überraschung habe ich mit meiner ersten Quartalsabrechnung einen Bescheid über vorläufige Honorareinhalte zugeschickt bekommen. Der von mir vorher ausgerechnete Grenzwert liegt deutlich über dem des Bescheides. Was kann der Grund sein?

Antwort: Bei der Ermittlung des Grenzwertes ist zu beachten, dass es für die

einzelnen Kassenarten (AOK, BKK, IKK, See, LKK, Knappschaft, AEV, VdAK) unterschiedliche Grenzwerte gibt, die sich im Laufe des Jahres ändern können, wenn die Budgetsituation dies erforderlich macht. Um in den Grenzwerttabellen den richtigen Wert abzulesen, müssen Sie zunächst die Gesamtzahl der konservierend-chirurgischen Fälle ohne „Sonstige Kostenträger“ ermitteln. Haben Sie eine Einzelpraxis ohne Assistenten, können Sie nun den richtigen Wert ablesen. Haben Sie z. B. insgesamt 400 Fälle, dann ist der Grenzwert in den einzelnen Tabellen in der Zeile „400 KCH-Fälle je Praxisinhaber“ abzulesen und mit der Fallzahl der jeweiligen Kassenart zu multiplizieren. Bei 200 VdAK-Fälle ist der bei „400“ stehende Grenzwert mit 200 zu

multiplizieren. Nach entsprechendem Vorgehen für die anderen Kassenarten sind die Teilbeträge zu addieren und ergeben den Grenzwert für Ihre Praxis. Wenn Sie den Grenzwert bei „200“ für VdAK bzw. „150“ und „50“ für die Primärkassen verwendet haben, liegt der Grenzwert für die Praxis, den Sie ermittelt haben, deutlich über dem korrekten Wert im Bescheid.

**SITZUNGSTERMINE
ZULASSUNGS-AUSSCHUSS**

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
27.10.2004	17.11.2004
17.11.2004	08.12.2004

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

ZAHLUNGSTERMINE

Datum:	für:
25.10.2004	ZE, Par, Kbr 9/2004 RZ für II/2004
22.11.2004	1. AZ für IV/2004
25.11.2004	ZE, Par, Kbr 10/2004
09.12.2004	2. AZ für IV/2004
27.12.2004	ZE, Par, Kbr 11/2004

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

ABGABETERMINE

September bis Dezember 2004:

Termin:	für:
25.10.2004	ZE 10/2004
15.11.2004	Par, Kbr 11/2004
25.11.2004	ZE 11/2004
10.12.2004	Par, Kbr 12/2004
17.12.2004	ZE 12/2004

Bitte beachten Sie die geänderten Abgabetermine für Dezember 2004. Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheaus bis 18:00 Uhr geöffnet.

AUSSCHREIBUNGEN

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

- Planungsbereich 3, Ortsteil 306 (Eimsbüttel)
- Pb. 3, Ortsteil 308 (Eimsbüttel)
- Pb. 3, Ortsteil 310 (Eimsbüttel)
- Pb. 4, Ortsteil 401 (Hoheluft-Ost)
- Pb. 4, Ortsteil 409 (Winterhude)
- Pb. 4, Ortsteil 415 (Uhlenhorst)
- Pb. 4, Ortsteil 415 (Uhlenhorst)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 30.11.2004 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

**Sprechstunden und Bürozeiten
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Hamburg:**

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

20 Jahre tätig

war am 1. Oktober 2004..... Frau Carmen Janneck
ZFA in der Praxis Dr. Ingela Sievers, KFO

10 Jahre tätig

war am 1. August 2004 Frau Kristin Siegmann
ZFA in der Praxis Dr. Hans-Gerd Fiedler
ist am 1. November 2004..... Frau Birgit Lischewski
ZMP in der Praxis Heidrun Rausch

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

WEITERE BILDER VON DER PRESSEKONFERENZ DER KÖRPERSCHAFTEN



Weniger Versicherungsmentalität beim Bürger, dafür mehr Eigenverantwortung wünschte sich Dr. Thomas Einfeldt



„Fluoride sollten individuell bemessen werden“, stellte Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow in der Pressekonferenz fest

„Der Bürger braucht Klarheit in der Gesundheitspolitik“, forderte Dr./RO Eric Banthien vor der Presse



Dr. Einfeldt wartet entspannt auf sein TV-Interview bei Hamburg1

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im November zum...

95. Geburtstag

- am 20. Christian Mesic
Am Deich 17, 25826 St. Peter-Ording
- am 23. Dr. Dr. Erwin Brünger, FZA/MKCH
Ahornweg 7, 23669 Niendorf

90. Geburtstag

- am 21. Dr. Fritz-Lorenz Rabe
Stiftung Altenheim St. Johannis,
Mittelweg 106/App. 234, 20149 Hamburg

80. Geburtstag

- am 11. Dr. Hanns-Dieter Rautmann
Heidehang 6, 21465 Wentorf
- am 19. Dr. Irmgart Friedburg, Kieferorthopädin
Saseler Weg 3, 22359 Hamburg
- am 25. Dr. Hella Ganschow
Eichengrund 23, 22589 Hamburg
- am 27. Dr. Klaus-Detlef Görrissen
Pannsweg 5, 22417 Hamburg

75. Geburtstag

- am 24. Iris Behrens
Neubergerweg 161, 22419 Hamburg
- am 27. Uwe Thiele
Lohkampstraße 126, 22523 Hamburg

65. Geburtstag

- am 10. Dr. Stefan Güldner
Lütt Sahl 5, 22559 Hamburg
- am 24. Dr. Jörg Nissen
Hinsfeld 5, 22397 Hamburg

60. Geburtstag

- am 25. Knut Schaefers
Bramfelder Chaussee 300, 22177 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES IST VERSTORBEN

16.09.2004 Dr. Otto Gert Zietlow

Kieferorthopäde
Wandsbeker Allee 72, 22041 Hamburg
geboren 3. April 1950

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.